

Beurteilung des Softwareprojekts 2002/2003

Das Softwareprojekt war mit Abstand der wichtigste Bestandteil unseres Informatikstudiums.

Die Konzeption und Umsetzung einer Programmidee in dieser Größe haben uns in Sachen Erfahrung mit dem bereits Erlernten und der Aneignung von neuen Techniken ein erhebliches Stück voran gebracht. Besonders gut hat uns dabei die Freiheit bei der Themenwahl, die fast freie Auswahl bei den Entwicklungskomponenten und vor allem die Möglichkeit zum „selber Ausprobieren“ gefallen. Ganz bewusst haben wir uns daher auch für einen möglichst geringen Einsatz von Fremd- bzw. Standardkomponenten entschieden, um von Grund auf partielle Systeme mit eigenen Überlegungen und nur in Anlehnung an gängige Standardlösungen entwickeln zu können. Dieser Weg hat hervorragend funktioniert, auch wenn am Ende sicherlich noch einiges für die Optimierung des Gesamtsystems zu tun bleibt.

Unsere Arbeit im Team war ein gutes Beispiel für die spätere Situation im Berufsleben und zu jeder Zeit von Harmonie und fairem, sachlichen Umgang miteinander geprägt.

Die gute Zusammenarbeit wurde auch im Laufe der Entwicklung immer wichtiger, da durch den großen Umfang des Projekts die Anforderungen an den Einzelnen stetig wuchsen. Hier wäre es gut gewesen, wir hätten schon im WS 02/03 deutlichere Hinweise über die wahre Größe unseres geplanten Projekts erhalten, da wir letztendlich ziemlich ahnungslos im ersten der beiden Semester operierten. Das abschliessende Resultat von 21036 Zeilen Code und 223 Klassen liegt damit weit über den eigentlichen Anforderungen.

Auch wenn dadurch die Zeit sehr knapp wurde, war es natürlich eine gute Erfahrung, ein Projekt in dieser Größe sinnvoll zu strukturieren und Aufgaben an die Teammitglieder gleichmässig zu verteilen.

Gewünscht hätten wir uns jedoch einen intensiveren Austausch über die technische Umsetzung unserer partiellen Systeme und auch einen breiteren Fokus der Begutachtung bei den regelmässigen Abgaben. Den Schwerpunkt auf die JUnit-Tests haben wir allerdings nach anfänglicher Skepsis doch zu schätzen gelernt, da durch deren Anwendung einige unscheinbare Fehler ans Tageslicht befördert werden konnten. Positiv war, dass sich die Vorgaben nicht nur strikt auf die klassische Anwendung von Single-

Funktionstest beschränkten, sondern auch die Möglichkeit zu allumfassenden Integrationstests gegeben waren.

Als verbesserungswürdig empfinden wir die vorgegebene Zeitaufteilung für das Projekt. Nach unserer Meinung wurde ein zu hoher Schwerpunkt auf die Konzeption gelegt. Dabei stellte sich oft die Frage, ob der Einsatz des klassischen Softwareengineering der richtige Ansatz dafür ist. Den generellen Einsatz von „Extreme Programming“ hätten wir sehr begrüßt, da er uns wesentlich schneller Aufschluss über den Umfang der Programmierung vermittelt hätte. So war das Verhältnis zwischen Theorie und Praxis unausgewogen. Was in vielen Analysediagrammen versucht wurde zu planen, stellte sich oft erst bei der Programmierung als nicht umsetzbar heraus. Im Nachhinein fehlte bei der Umsetzung die Zeit, die für die Konzeption oft vergeblich investiert wurde. Dieser Umstand ist natürlich auch darauf zurückzuführen, dass es uns an Projekterfahrung mangelte. Es sei aber auch zu erwähnen, dass wir ohne den frühzeitigen Beginn der Programmierung, schon während der Semesterferien, dieses Projekt so nicht hätten schaffen können. Nach unserer Meinung wäre es deshalb ganz besonders in der Anfangsphase wichtig gewesen eine erfahrene Einschätzung unserer Ziele zu erhalten, um am Ende bei einer realistischen Projektgröße anzukommen. Der Blick weg von den „kleinen Dingen“ hin zu den größeren, allgemeinen Problemen bei der Umsetzung ist daher ein sinnvoller Weg, um die Richtung des Projekts und auch die Schwierigkeiten nicht aus den Augen zu verlieren.

Es sei zu resümieren, dass wir viel Spass bei der Arbeit an der Realisierung unseres Vorhabens hatten. Durch die intensive Beschäftigung mit einem derartig umfangreichen Projekt sind wir sicherer im Umgang mit Programmiersprache und -techniken geworden.

Abschließend sehen wir unsere Anmerkungen als eine Chance zur Verbesserung des Faches „Softwareprojekt“. Wir möchten, dass unsere Kritikpunkte als konstruktive Anregungen verstanden werden, so dass diese umfangreiche Veranstaltung am Ende des Studiums zukünftig noch positiver und gewinnbringender gestaltet werden kann.

Hochachtungsvoll,
das iNews-Team